Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich **50 Pf.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pf.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei **J. G. Hams.** — Bei Klage-Erhebung, zwangsweiser Beitreibung, Konkursverfahren ꝛc. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Nr. 285. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 21. Oktober 1910.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. **39. Jahrgang.**

Deutsches Reich.

B. **Aus der Westfälischen Zentrumspartei.**

Zu einer am Montag, 17. Oktober 1910 in Münster im Lokale des Herrn Küpper-Fechtrup unter dem Vorsitze des Abg. Herold abgehaltenen Sitzung des Provinzial-Ausschusses waren die Mitglieder fast vollzählig erschienen. Nach Vornahme der Kooptation einiger neugewählter Vorsitzenden von Kreis-Komitees gab Generalsekretär Böhm den Geschäftsbericht für die Zeit von Mitte Oktober 1909 bis dahin 1910. Er erstreckte sich über die Organisation, namentlich auch in den westfälischen und benachbarten Diasporabezirken, die Parteitage, die stattgefundenen Ersatz wahlen im Wahlkreise Warburg-Höxter und über die Aktion in der Schulfrage. Aus dem vom Schatzmeister, Stadtrat Ludw. Robert (Münster) erstatteten Finanzbericht war zu entnehmen, daß der Provinzial-Parteifonds in Anbetracht der ihm obliegenden stets wachsenden Leistungen der Aufbesserung dringend bedarf, zumal auch angesichts der nächstjährigen Reichstagswahlen, die zweifellos wieder sehr viel Geld kosten werden. So erschien denn die Bitte um pünktliche Einsendung der fälligen Beiträge seitens der Kreis-Komitees dringend begründet. Infolge einer auf dem letzten Sauerländischen Parteitage gegebenen Anregung wurde die Frage ventiliert, ob die den vier Parteitagen zugewiesenen landrätlichen Kreise nicht eine andere Gruppierung finden könnten. Man sprach sich jedoch dahin aus, daß die bisherige Einteilung beibehalten werden müsse, da die zu einem Wahlkreise gehörenden Kreise nicht auseinandergerissen werden dürften. Bei Besprechung der bevorstehenden Reichstagswahlen wurde zunächst auf die Wichtigkeit der Ortskomitees hingewiesen. Sodann wurde es als im Interesse der Gesamtpartei durchaus notwendig bezeichnet, daß die Vorstände in den einzelnen Wahlkreisen, bevor sie mit anderen Parteien ein Wahlabkommen treffen, stets mit der Provinzial-Parteileitung sich in Verbindung setzen, da Kompromisse immer nur unter dem Gesichtswinkel von Leistung und Gegenleistung abgeschlossen werden könnten. Eine nachdrückliche Betonung fand auch folgender Punkt. So wünschenswert es sei, daß alle Berufsstände in der Fraktion angemessen vertreten seien, dürfte man doch nicht einen zu großen Wert darauf legen in der Meinung, daß dadurch die Interessen eines bestimmten Berufsstandes besonders gut gewahrt seien. Im Zentrum vertrete jeder Abgeordnete die berechtigten Interessen aller Berufsstände, ohne spezielle Berücksichtigung desjenigen, dem er gerade angehöre. Nach mehr als dreistündiger Dauer wurde die Sitzung geschlossen.

Die nationalliberale Partei im Westen.

Die Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz beschäftigt sich in einem beachtenswerten Aufsatze mit der Stellung der nationalliberalen Partei in den Industriegebieten des Westens. Sie schreibt:

Der Verlauf des Kasseler Parteitages hat auf allen Seiten die Klage wachgerufen, daß durch ihn die politische Lage keineswegs geklärt worden sei. In einem Teile des Reiches hingegen ist sie geklärt worden, und zwar in dem großen westlichen Industrierevier. Leider ist diese Klärung aber in der Weise erfolgt, daß die schon bisher sehr bedenkliche Lage für die Folge noch bedenklicher geworden ist. Und diese Verschlimmerung ist dadurch herbeigeführt worden, daß man, wenn auch nicht gerade mit dürren Worten, so doch dem Sinne nach erklärt hat, unter Umständen wohl mit der Sozialdemokratie nach dem berühmten badischen Muster „taktisch" zusammengehen zu können und zu wollen, immer aber das Zentrum, als den gefährlichsten Bestandteil des „blau-schwarzen Blocks", bis auf das äußerste bekämpfen zu wollen. Das muß, wie die Verhältnisse im Westen liegen, geradezu verhängnisvoll wirken. An einer anderen Stelle des Aufsatzes heißt es: „Die nationalliberale Partei, die eigentliche Ruferin im Streite, zu der sich, einstweilen wenigstens, immer noch der größere Teil der Industrie bekennt, hat sich durch ihr blindwütiges Vorgehen selbst völlig ausgeschaltet. Nach der neuerdings eingenommenen Stellung fehlt ihr auch jede Aussicht, ihre Stellung zu verbessern." Die Korrespondenz erörtert dann die Verhältnisse in den einzelnen in Betracht kommenden Wahlkreisen und kommt zu folgendem Ergebnisse: „Sieht man von dem Wahlkreise Hamm ab, in dem Nationalliberale und Zentrum wie schon seit langen Jahren um das Mandat ringen werden, so kann in dem ganzen Bezirke des Nationalliberalismus zwar nichts von dem, aber viel durch das Zentrum gewinnen. Um so unverständlicher ist die Ausdehnung der liberalen Sozialistenfreundschaft auch auf diesen Bezirk, und um so bedauerlicher, als dies Vorgehen, man müßte sagen bewußt, auf Kosten der Industrie erfolgt. Der zunehmende Geist der Zuchtlosigkeit im westlichen Revier gibt zu schweren Bedenken Anlaß, aber auch davon abgesehen, kann es der Industrie nicht gleichgültig sein, ob im nächsten Reichstage ein halbes Dutzend Sozialisten mehr oder weniger sitzen. Gerade hier, wo überall der Sozialist gleichmäßig gegen alle bürgerlichen Richtungen anstürmt, wo er aber auch überall verhältnismäßig leicht zurückgewiesen werden kann, sollte eine Rückkehr zur Vernunft doch am ersten möglich sein. Als vernünftig aber kann es nicht angesehen werden, wenn der Nationalliberalismus auf erhebliche Aussichten an Mandatsgewinn und die Möglichkeit einer wesentlichen Förderung industrieller Interessen bloß deshalb verzichtet, weil er einige, übrigens sehr schwach begründete Aussicht zu haben glaubt, seinen Zentrumshaß dadurch zu kühlen, daß er den Sozialisten vielleicht das eine oder andere der 3. Zentrumsmandate Köln, Düsseldorf oder Essen in die Hände spielt."

§ Berlin, 19. Okt. Die vom Preßtelegraph verbreitete Nachricht, daß die Stellung des Kriegsministers erschüttert sei, entbehrt, wie der L.-A. an maßgebender Stelle erfährt, jeder Begründung.

§ Berlin, 20. Okt. Der Zar kommt nach einer Blättermeldung am 4. November in Potsdam an und reist am folgenden Tag wieder ab.

§ Düsseldorf, 19. Okt. Der deutsche Werkmeisterverband hat in einer Eingabe um Veröffentlichung des Gesetzentwurfs betreffend die Pensionsversicherung der Privat-Angestellten gebeten, um den Privatangestellten Gelegenheit zu geben, sich schon jetzt über den Entwurf zu äußern.

§ Plauen i. V., 19. Okt. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Plauen-Land wurden abgegeben für den Landwirt Sammler (kons). 5414, für den Postsekretär Rausch (ntl). 2149, für den Reisenden und Parteisekretär Meier (Soz.) 2153 Stimmen. Sammler ist somit gewählt.

Ausland.

Balkan.

Bandenunwesen.

* Uesküb, 18. Nov. Bei Kotschana hat ein Kampf zwischen einer bulgarischen Bande unter Führung von Jowan Spantschowa und türkischen Truppen stattgefunden. Vier Bulgaren sind getötet, fünf verwundet. — Aus Prizren sind ein Bataillon, eine Schwadron und zwei Geschütze nach Luma abgegangen zur Bekämpfung der dort aufgetauchten zahlreichen albanischen Räuberbande.

Serbien.

Die Erkrankung des Kronprinzen.

* Belgrad, 19. Okt. Nach dem heute nachm. ausgegebenen Krankheitsbericht hat sich das Allgemeinbefinden des Kronprinzen etwas gebessert. Dem Kranken wurde zweimal auf künstlichem Wege Nahrung in hinreichender Menge zugeführt.

* Belgrad, 19. Okt. Nach Mitteilungen aus informierten ärztlichen Kreisen besteht die Hoffnung, daß der Kronprinz die Krankheit gut überstehen wird, da der Kräftezustand bisher befriedigend war und die Herztätigkeit normal ist.

Asien.

England in Persien.

* London, 19. Okt. Die Daily News und Daily Graphic bekämpfen die Politik Englands in Persien. Daily News meint, es sei unvermeidlich, daß die britische Okkupation permanent werde, und auch die russische Okkupation permanent mache. Dies bedeute eine Teilung, die das schlimmste Unglück der auswärtigen Politik wäre. England und Rußland würden unmittelbare Grenznachbarn. Die Vernichtung der persischen Unabhängigkeit werde das englische Prestige in der mohammedanischen Welt vernichten. Die Aufgabe Englands sei nicht, Südpersien zu okkupieren, sondern der russischen Okkupation in Nordpersien ein Ende zu machen. Daily Graphic bezweifelt, daß der Zeitpunkt geeignet sei für ein persisches Abenteuer, welches England eine schwere Verantwortung aufbürden würde, während es in Indien gäre, die Schwierigkeiten an der indischen Nordwestgrenze wüchsen und die europäische Lage die größte Wachsamkeit und ein sorgsames Haushalten mit Englands Mitteln fordere. Die Lage in Südpersien könne verbessert werden ohne das Risiko eines Eroberungskrieges.

* London, 19. Okt. Wie Reuters Bureau erfährt, besteht England in seiner Note an Persien darauf, daß, falls die Ordnung auf der Straße Ispahan-Ispahan in drei Monaten nicht wiederhergestellt ist, eine persische Truppenmacht am Platze organisiert wird, die von 8 bis 10 englischen Offizieren der indischen Armee befehligt werden und zum Schutze dieses Weges dienen soll. Es sei keine Rede davon, daß die indische Regierung irgendwelche Verantwortung in dieser Angelegenheit übernehmen oder irgendwelche Uebergriffe gegen die Integrität Persiens versuchen werde.

Die Lage in Portugal.

* London, 19. Okt. Die Londoner „Times" melden aus Lissabon, daß die provisorische Regierung eine Proklamation erlassen werde, welche die Familie Braganza aus Portugal ausweist. Die hauptsächlichsten Artikel dieser Proklamation sind die folgenden: „1. Die Familie Braganza, welche bis zur Revolution am 5. Oktober die portugiesische Dynastie war, wird für immer

---

Um die Beute.

Kriminalroman von Reinhold Ortmann.

9) (Nachdruck verboten.)

„Ja, ich habe das Geld entwendet, aber ich habe es nicht zu meinem Nutzen verbraucht."

„Jedenfalls haben Sie den Diebstahl in dieser Absicht begangen; das geben Sie doch wohl zu?"

„Ich vermag mir kaum noch selber Rechenschaft darüber zu geben, Herr Präsident, in welcher Absicht ich mich zu der verhängnisvollen Tat hinreißen ließ. Ich handelte wie unter einem unwiderstehlichen Zwang, ohne einen bestimmten Plan und ohne mir auch nur klar darüber zu sein, was ich mit dem Geld anfangen sollte."

„Verschonen Sie uns mit Ausflüchten. Was Sie beabsichtigten und noch jetzt beabsichtigen, ist durchsichtig genug. Aber sie täten in Ihrem eigenen Interesse besser, sich endlich zu einem rückhaltlosen Geständnis zu bequemen und uns vor allem zu sagen, wo Sie mit dem Gelde geblieben sind."

„Es ist mir gestohlen worden, Herr Präsident."

„Sie wollen also bei dem Märchen verharren, das Sie dem Untersuchungsrichter aufgetischt haben? Nun, ich glaube nicht, daß Sie damit viel Glück haben werden. Aber erzählen Sie uns doch den Hergang. Sie waren seit drei Jahren bei dem Bankhause Henning & Co. beschäftigt, und Sie versahen seit etwa zehn Monaten den Posten des Kassierers?"

„Ja."

„Ihren Prinzipalen sind bis zu dem Tage des Diebstahls keine Unregelmäßigkeiten in Ihrer Kassenführung aufgefallen. Es scheint also, daß dieses Ihre erste Verfehlung war."

„Es war die erste. Ich habe vorher niemals auch nur einen Pfennig veruntreut."

„Um so weniger können wir Ihnen glauben, daß Sie sich ohne reifliche Ueberlegung nun plötzlich an einer so großen Summe vergriffen haben sollten. Wann ist Ihnen denn der erste Gedanke dazu gekommen?"

„Nicht früher als in der Stunde, da ich die Tat beging. Es waren gerade an jenem Tage ungewöhnlich große Summen an unserer Kasse eingezahlt worden, und der Anblick des vielen Geldes, das durch meine Hände ging, muß mich verwirrt haben."

Der Vorsitzende lächelte ironisch. „Waren Ihnen denn solche Anwandlungen vorher niemals gekommen? Es ist doch mehr als wahrscheinlich, daß Sie schon häufig große Beträge zu verwahren gehabt hatten."

„Gewiß. Aber ich erinnere mich nicht, daß die Versuchung, mir etwas davon anzueignen, je in solcher Stärke an mich herangetreten wäre."

„Es war also lediglich die plötzlich erwachte Gier nach dem Gelde, die Ihre Handlungsweise bestimmte? Sie hatten dazu sonst keinen Beweggrund? Drückende Schulden etwa oder Verpflichtungen, denen Sie aus eigenen Mitteln nicht zu genügen vermochten?"

„Nichts von alledem, Herr Präsident."

„Auf welche Art brachten Sie den Diebstahl zur Ausführung?"

„Einfach dadurch, daß ich mir kurz vor Kassenschluß sechs Päcken mit je dreißig Tausendmarkscheinen in die beiden inneren Brusttaschen meines Rockes steckte."

„Konnten Sie denn das so unbemerkt tun? Mußten Sie nicht fürchten, daß der dreiste Diebstahl auf der Stelle entdeckt werden würde?"

„Ich nahm einen Augenblick wahr, wo ich sicher sein konnte, von niemand beobachtet zu werden. Eine Entdeckung hatte ich nicht vor dem übernächsten Morgen zu fürchten, denn es war ein Samstag, an welchem die Bureaus schon einige Stunden früher geschlossen werden als an den anderen Wochentagen. Das Manko in der Kasse konnte sich also erst am Montag vormittag herausstellen."

„Sie wollen also noch immer behaupten, daß Sie ohne Ueberlegung gehandelt hätten? Daß Sie gerade einen Samstag zur Ausführung des Diebstahls wählten, beweist doch klar das Gegenteil. Sie meinten eben, daß ein Vorsprung von etwa achtundvierzig Stunden genügen würde, Ihnen eine Flucht zu ermöglichen."

„Ich habe keinen Versuch gemacht, zu entfliehen, Herr Präsident. Ich habe mich am Montag freiwillig gestellt."

„Weil Sie inzwischen zu der Erkenntnis gekommen waren, daß dieses den Umständen nach wohl das Klügere sei. Aber davon später. Bleiben wir in gehöriger Reihenfolge. Nachdem Sie das Geld zu sich gesteckt hatten, lieferten Sie die Geldschrankschlüssel wie gewöhnlich an einen Ihrer Chefs ab und verließen das Bankhaus — nach dem Zeugnis Ihrer Kollegen ohne irgendwelche auffällige Erregung an den Tag zu legen."

„Ich glaube doch, daß man eine solche Erregung an mir bemerkt haben würde, wenn man mich darauf hin beobachtet hätte. Aber es hegte eben niemand einen Verdacht."

„Nun, das ist auch Nebensache. Erzählen Sie uns jetzt, was dann weiter geschehen ist. Auch wenn Sie nicht von Anfang an nach einem überlegten Plan gehandelt hatten, müssen Sie sich doch nach Begehung der Tat irgendwelche Vorstellungen darüber gemacht haben, was nun weiter geschehen solle."

„Ich wußte es wirklich nicht. Allerlei tolle Ideen jagten sich in meinem Kopf, aber sie schienen mir sämtlich undurchführbar. Sobald ich zur klaren Erkenntnis dessen gekommen war, was ich getan hatte, quälte mich auch schon die Reue.

„Wenn es sich so verhielt, weshalb zögerten Sie dann, einen Ihrer Chefs aufzusuchen und ihm die gestohlene Summe zurückzugeben? Man hätte Ihnen in diesem Fall sicherlich Verzeihung gewährt."

„Aber man hätte mich unfehlbar fortgeschickt. Und dann — so leicht wurde es mir ja auch nicht, mich von dem Gelde zu trennen. Ich sagte mir schließlich, daß es doch keine andere Rettung für mich gebe als die Flucht. Aber ich hatte keinerlei Vorbereitungen dazu getroffen, und ich fühlte mich an diesem Tage viel zu aufgeregt und angegriffen, um irgendeinen vernünftigen Fluchtplan zu entwerfen. Deshalb beschloß ich, meine Abreise auf den Sonntag zu verschieben. In meiner Wohnung aber ließ es mir keine Ruhe, und ich kam auf den unseligen Gedanken, mir durch geistige Getränke Mut zu machen für mein Vorhaben."

„Es ist allerdings festgestellt worden, daß Sie am Samstag abend und während eines Teiles der Nacht verschiedene Kneipen besucht haben. Ueber Ihren Aufenthalt während des späten Nachmittags aber sind Sie bis jetzt jeden Nachweis schuldig geblieben. Die Polizei wie des Untersuchungsrichter sind der Ueberzeugung, daß Sie diese Zeit benutzt haben, um Ihre Beute in Sicherheit zu bringen."

„Das ist ein Irrtum, Herr Präsident. Wohl hatte ich zuerst daran gedacht, das Geld bis zu meiner Abreise in meinem Zimmer zu verstecken, aber ich konnte dort keinen Ort ausfindig machen, der mir sicher genug erschienen wäre. So zog ich vor, die Scheine in der Tasche zu behalten. In einem der letzten Lokale, die ich in der Nacht vom Samstag zu Sonntag besuchte, müssen sie mir dann gestohlen worden sein."

„Sie haben mir noch nicht auf die Frage geantwortet, wo Sie sich in der Zeit vom Schlusse des Geschäfts bis zu Ihrem Eintritt in das Willbergsche Restaurant um zehn Uhr abends aufgehalten haben. Da Sie nach dem Zeugnis des Herrn Willberg und des Kellners, der Sie bediente, um diese Zeit noch vollständig nüchtern waren, kann Ihnen die Erinnerung daran unmöglich verloren gegangen sein."

„Ich erinnere mich auch sehr gut, daß ich während dieser ganzen Zeit planlos in den Straßen herumgeirrt bin."

(Fortsetzung folgt.)

aus Portugal ausgewiesen. Diese Proklamation gegen die Familie Braganza ist anzuwenden auf alle Vorgänger und Abkömmlinge Manuels bis zur vierten Generation. König Seite. Artikel 5 bestimmt: Die Regierung nach jeder pflichtet sich, so schnell als möglich Regierung verfrage, die durch die Ausweisung der Familie Braganza entsteht, zu regeln. Die Regierung wird alle legitimen Forderungen der Familie Braganza respektieren."

* Lissabon, 19. Okt. Die Vorlesungen an der Universität in Coimbra sind mit Ausnahme der juristischen heute wieder aufgenommen worden. — Der päpstliche Nuntius ist aus der Sommerfrische Cintra nach Lissabon zurückgekehrt.

* London, 19. Okt. König Manuel und Königin Amelia sind heute an Bord der englischen Königsjacht in Plymouth eingetroffen und von dem Earl of Home als Vertreter des Königs empfangen worden. Ferner waren der Herzog von Orleans, der Marquis de Soveral, bisher portugiesischer Gesandter in London, der dänische Botschafter und der Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte in Plymouth zur Begrüßung erschienen. Die Gäste begaben sich gleich nach der Landung zum Bahnhof, von wo sie nach London Vormittag abreisten. Die Jacht war bereits Sonntag vor Plymouth eingetroffen, lief noch, bis die zum Empfang bestimmten Personen noch nicht zugegen waren, erst in den Hafen ein.

Pisa, 19. Okt. Die Königin-Witwe Maria ist heute vormittag an Bord des Kreuzers Regina Elena in der Nähe der königlichen Villa San Gossore eingetroffen und sofort an Land gegangen.

Der Verkehrsausstand in Frankreich.

* Paris, 19. Okt. Während der Eisenbahnerausstand in Paris und Umgegend als beendet gelten kann, wollen sich die Streikenden in verschiedenen größeren Provinzstädten noch immer nicht beruhigen. In Lille an der Nordwestbahn, in Rennes bei der staatlichen Westbahn, in Toulouse und Bordeaux der Orleansbahn und in Marseille, Avignon und Lyon bei der Paris-Mittelmeerbahn haben die Streikenden das ihnen vom Zentralstreikausschuß gestellte Ansinnen, die Arbeit wieder aufzunehmen, zurückgewiesen und beschlossen, im Ausstand zu verharren, bis ihnen vollständige Genugtuung zuteil geworden sei und bis alle Entlassenen wieder eingestellt seien. Gleichzeitig wurden fast überall heftige Resolutionen gefaßt, die dahin gehen, daß dem Streikkomitee Schwächlichkeit und Feigheit vorgeworfen wird. Es kann jedoch als sicher gelten, daß dieses lokale Wiederaufflackern des Streiks von keiner langen Dauer sein wird. Der Widerstand ist gebrochen, und wenn Paris sich unterwirft, kann die Provinz alter Erfahrung zufolge, den Streik nicht lange fortsetzen.

* Paris, 19. Okt. Es heißt, daß der Polizei gestern abend im Zusammenhang mit der Unbrauchbarmachung und Zerstörung von Betriebsmaterial 40 Haftbefehle gegen Revolutionäre und Anarchisten zugestellt wurden, die heute morgen ausgeführt werden sollen. 30 Polizeikommissare wurden mit den erforderlichen Maßnahmen betraut. — Aus Amiens wird gemeldet, daß 100 Eisenbahner, die der Mobilisierungsorder nicht nachgekommen waren, bei der Wiederaufnahme des Dienstes ins Militärgefängnis abgeführt wurden.

Der Mörder der Kaiserin Elisabeth.

* Genf, 19. Okt. Der Mörder der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, Luccheni, ist heute abend erhängt in seiner Zelle aufgefunden worden.

Luccheni war seit Montag wegen eines Wutanfalles in einer Arrestzelle des Zuchthauskellers untergebracht. Den ganzen heutigen Nachmittag hörten ihn die Wärter singen. Als er gegen 6 Uhr abends verstummte, öffneten die Wärter die Zellentür und fanden Luccheni tot. Er hatte sich mit seinem Leibgurt an der Luftöffnung erhängt. Wiederbelebungsversuche des Gefängnisarztes waren vergebens.

Zum Unglück auf Zeche „Shamrock".

* Herne, 19. Okt. Von zuständiger Seite wird über den Hergang des Unglücks auf dem Schachte 1 der Zeche Shamrock folgendes mitgeteilt: Am Freitag, den 14. Oktober, war auf dem Schachte 1 der Zeche Shamrock der östliche Förderkorb zu hoch, das heißt bis unter die Seilscheibe gezogen worden. Dadurch wurde das Förderseil aus dem über dem Förderkorb befindlichen Einband herausgezogen und das zur Gewichtausgleichung zwischen den beiden Förderkörben dienende Unterseil zerrissen. Obwohl das eigentliche Förderseil also nicht zerrissen war, wurde es doch durch ein neues ersetzt. Auch wurde ein neues Unterseil eingebaut. Die ganzen Fördereinrichtungen wurden von der Bergbehörde an dem darauf folgenden Sonntag eingehend geprüft. So wurde u. a. während der Dauer von etwa fünf Stunden mit der Maschine unter schwerster Belastung auf und ab gefahren und die verschiedenartigsten Mannöver mit der Maschine ausgeführt. Der Vertreter der Bergbehörde gab daher die Förderung zum normalen Betriebe wieder frei. Da man den Vorfall auf eine Unaufmerksamkeit des Maschinisten zurückführte, wurde dieser bis auf weiteres von der Maschine weggenommen. Am Sonntag abend und am Montag morgen wurde wieder Leutebeförderung betrieben. Auch der Vertreter der Bergbehörde bediente sich am Montag vormittag zusammen mit dem Betriebsführer der Zeche derselben Förderungseinrichtung und zwar unter Benutzung beider Körbe zur Vornahme einer Grubenfahrt. Mittags waren zum Schichtwechsel acht Körbe mit Leuten zu Tage gefördert worden, ohne daß das Geringste bemerkt worden wäre. Als beim neunten Korbe der Aufzug fast bis zur Hälfte vollendet war, gehorchte plötzlich die Maschine nicht mehr den Steuerbewegungen des seit 14 Jahren tätigen Maschinisten. Trotz aller Bemühung wurde die eine Förderschale gegen die Seilscheibe gezogen und das neue Seil brach 1½ Meter über dem Einband am Korbe ab. Der Korb setzte sich auf die für einen solchen Fall vorgesehene Fangvorrichtung, welche einwandfrei arbeitete. Die Verletzungen der auf diesem Korbe befindlichen Leute entstanden dadurch, daß die Leute gegen den durch die Seilscheibe eingedrückten Deckel des Korbes geschleudert wurden. Der untere Korb wurde dagegen in den unterhalb der Förderschale zu einer Verengerung zusammengezogenen Leitungen des Korbes in seiner Abwärtsbewegung gehemmt, sodaß die darin befindlichen Leute Stauchungen erlitten.

Das Grubenunglück bei Hildesheim.

* Gr.-Giesen, 19. Okt. Wie die Verwaltung mitteilt, ergab die amtliche Untersuchung, daß das Unglück auf der Gewerkschaft Siegfried durch die Explosion einer Dynamitkiste verursacht wurde. Die Explosion wurde wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit eines Hauers hervorgerufen.

* Sarstedt, 19. Okt. Nachdem die behördliche Untersuchung ergeben hat, daß das Unglück auf dem Schacht der Gewerkschaft Siegfried durch Explosion eines Kastens mit Dynamit erfolgt ist, und eine weitere Gefahr nicht mehr besteht, ist der Schacht wieder freigegeben worden, so daß der Betrieb im vollem Umfange wieder aufgenommen werden kann. Entgegen anderen Meldungen wurde festgestellt, daß keine weiteren Leichen sich mehr im Schacht befinden. Die genaue Ursache der Explosion ließ sich nicht ermitteln, da die Zeugen derselben sämtlich tot sind.

* Gr.-Giesen, 19. Okt. Anläßlich des schweren Grubenunglücks auf dem Kalischacht Siegfried hat der Kaiser ein Beileidstelegramm an die Direktion des Bergwerks geschickt. Der Oberpräsident der Provinz Hannover hat einen ausführlichen Bericht über die Katastrophe eingefordert.

Arbeiterbewegung.

* Bremen, 19. Okt. Die auf heute vormittag vertagten Einigungsverhandlungen im Straßenbahnerstreik verliefen ergebnislos, da die Straßenbahner an dem am Morgen gefaßten Beschluß festhielten, nur in Verhandlungen einzutreten, wenn auch die Vertreter ihres Verbandes daran teilnehmen können. Die Direktion lehnt aber jede Hinzuziehung von Verbandsvertreter ab.

Ueber die gestrigen Ausschreitungen vor dem Depot der Straßenbahn wird noch gemeldet:

Die Ausschreitungen waren sehr schwerer Natur, ähnlich den in Berlin Moabit. Es fielen wiederholt Revolverschüsse, mit Steinen und Flaschen wurde nach den Schutzleuten geworfen. Elf Verhaftungen wurden vorgenommen. Vier verletzte Zivilpersonen wurden mit Krankenwagen dem Krankenhause zugeführt. Ein Schutzmann wurde an der Wartburgstraße durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verletzt. Er wurde im Diakonissenhause verbunden. Nachdem die Nordstraße von der Menschenmenge gesäubert war, war die ganze Nordstr. von der Hansastr. an mit faustgroßen Steinen übersät. Ein Einwohner der Nordstr. will gesehen haben, daß Frauen und Kinder Steine von einem nahe gelegenen Umbau den Lärmmachern zugetragen haben. Gegen Mitternacht war die Ruhe wiederhergestellt. Auf der Polizeiwache 4 meldeten sich mehrere Personen, die durch Säbelhiebe Verletzungen erlitten hatten. Gegen eine größere Anzahl von Personen wurde Anzeige erstattet. Die Arbeitswilligen wurden heute morgen 5 Uhr ohne Zwischenfall zum Straßen-Bahnhof geleitet.

Sturmschäden.

* Havanna, 19. Okt. Aus den nördlichen Teilen der Insel Kuba treffen weitere Unwetternachrichten ein. Es ist bisher unmöglich, einen Ueberblick über den gewaltigen Schaden zu gewinnen, den der letzte Orkan angerichtet hat, da die Verbindung nach dem Innern größtenteils gestört ist. Am meisten hat die Provinz Pindar del Rio unter dem Unwetter zu leiden. In den Städten mußten teilweise die Feuerwehren die Bewohner gewaltsam aus den Häusern schleppen, da die Gebäude einzustürzen drohten. In Havanna kam es in einem Gefängnis zu einem Aufruhr. Die Sträflinge verlangten Freilassung, da sie glaubten, das Gefängnis sei von den Fluten bedroht. Militär mußte das Gebäude besetzen und die Revoltierenden zur Ruhe zwingen.

* Savannah (Georgia), 19. Okt. Das Sturmzentrum schreitet längs der Küste fort. Hier erreichte die Windgeschwindigkeit bereits 100 Kilometer in der Stunde. Die Stadt weist erhebliche Beschädigungen auf. Unter den Einwohnern brach eine Panik aus. Man befürchtet eine Wiederholung der Schrecken von 1893, wo ebenfalls ein furchtbarer Orkan über das Land hinwegging und unermeßlichen Schaden anrichtete.

* Havanna, 19. Okt. Allein in der Provinz Pinar del Rio wird der durch den Orkan angerichtete Schaden auf Millionen geschätzt. Nicht nur die Tabakernte ist vernichtet, sondern auch die Tabakscheunen sind überall zerstört. Alle Ortschaften haben schwer gelitten.

Luftschiffahrt.

* Berlin, 19. Okt. Der Militär-Luftkreuzer M III, der nach dem Kaisermanöver auf der Werft des Luftschifferbataillons einer gründlichen Revision unterworfen worden war, ist heute wieder in den Dienst gestellt worden. Es ist eine Fernfahrt nach Gotha geplant.

Gordon-Bennet-Fahrt.

* St. Louis, 19. Okt. Von den an dem Gordon-Bennett-Rennen beteiligten Ballons sind noch sieben unterwegs, darunter auch die deutschen. Sechs haben anscheinend den Huronsee überflogen und einer den Obern See. Sie befinden sich jetzt irgendwo in der Wildnis Ontarios, etwa 1100km vom Ausgangspunkt entfernt. Der Ballon Düsseldorf wurde zuletzt an der Sutton Bay (Michigan), der Ballon Germania in West Branch (Michigan) gesichtet. Man nimmt an, daß die Germania jetzt allen voraus ist, und es wird erwartet, daß der von Erbslöh im Jahre 1907 aufgestellte Rekord geschlagen werden wird.

Wellmanns Versuch.

Wie zum Teil bereits berichtet, hat Wellman schon von Bord der Trent, des Dampfers, der ihn nach stundenlangen Bemühungen gerettet hat, der Zeitung Daily Telegraph durch drahtlose Telegraphie einen Bericht über seine Fahrt zugehen lassen. Der nun vorliegende Schluß des Berichtes lautet:

Eine große Gefahr bildete der Umstand, daß der Equilibrator das Rettungsboot, das zu früher Morgenstunde unter Schwierigkeiten bei starkem Winde ausgesetzt worden war, zerbrechen oder in den Grund bohren konnte. An jenem Morgen hatten wir den Dampfer Trent in einer Entfernung von 2 Stunden erblickt. Es war der einzige Weg unserer Rettung, das Boot am Morgen auszusetzen und nicht erst die Nacht zu erwarten, wo kein Retter nahe sein würde. Das Manöver wurde geschickt ausgeführt. Man ließ die Amerika bis dicht über den Meeresspiegel niedersteigen und setzte das Boot aus. Der Equilibrator schlug schräg dagegen und brachte es beinahe zum Kentern. Sobald die Amerika von der Last des Bootes befreit war, erhob sie sich und verschwand bald in der Ferne. Man sah dem Verlust des Schiffs mit wenig Bedauern zu, da es doch unbrauchbar geworden war. Wahrscheinlich wird ein größeres und stärkeres Schiff gebaut werden. Der Equilibrator, der das Schiff aufhielt, in die Tiefe zog und seine Lenkbarkeit verhinderte, war ein verhängnisvoller Irrtum dieses Unternehmens, doch war der Versuch der Mühe wert. Wir haben 1000 Meilen über dem offenen Meer durchflogen.

Diese Auslassung Wellmanns ist, so bemerkt dazu die Köln. Ztg., in mehr als einer Hinsicht bemerkenswert. Zunächst wird die Verwendung des Equilibrators als „verhängnisvoller Irrtum" bezeichnet und damit die Richtigkeit des Vorwurfs zugegeben, daß Wellmann erst Probefahrten hätte unternehmen müssen. Auf diesen Probefahrten hätte er ohne weiteres sehen können, ob er den Equilibrator brauchen konnte oder nicht. Ferner wird die elende Lage, in die die 6 Mann der Amerika gekommen waren, zugegeben und eingestanden, daß „der einzige Weg der Rettung" in der Flucht auf den Dampfer bestand, das kühne Unternehmen also kläglich zusammengebrochen war. Mit Freude werden dagegen Wellmanns Anhänger die frohe Botschaft vernehmen, daß er doch noch nach Europa fliegen will, er braucht dazu nur ein neues, größeres Luftschiff, denn das olte hat man ja, da es „doch unbrauchbar geworden" war, „mit wenig Bedauern" aufgegeben und in der Ferne verschwinden sehen. Dieser Punkt ist noch durchaus einer Klärung bedürftig, denn aus den vorliegenden Berichten ist nicht im entferntesten zu ersehen, in welcher Weise denn das Luftschiff unbrauchbar geworden sei. Von einer Beschädigung an wesentlichen Teilen verlautet nichts, die Hülle ist in Ordnung gewesen, die Steurung auch. („Die Manöver wurden geschickt ausgeführt, man ließ die Amerika bis dicht über den Meeresspiegel niedersteigen" . . .) Was den Motor betrifft, so war er ja fast gar nicht verwendet worden und soll ausgezeichnet gearbeitet haben. Also worin war das tüchtige Luftschiff, mit dem Wellman einen so schönen Freiballonrekord aufgestellt hat, denn nun eigentlich „doch unbrauchbar" geworden.

* New-York, 19. Okt. Der Dampfer „Trent" mit Wellman und seinen Begleitern an Bord ist heute abend hier eingetroffen.

* New-York, 20. Okt. Wellman erklärte dem Kapitän des Dampfers Trent, daß er mit Eintritt des Frühjahrs einen neuen Ozeanflug (!) unternehmen werde, nachdem er im kommenden Winter ein eigens für diesen Zweck zu konstruierendes lenkbares Luftschiff erbaut habe. Ein Equilibrator, der sich als das größte und gefährlichste Hemmnis erwiesen hat, soll nicht wieder angebracht werden.

Gerichtssaal.

? Münster, 19. Okt. (Schwurgericht). Heute vormittag verhandelte das Gericht gegen die Ehefrau Witwe Elisabeth Oeing aus Havixbeck, die angeklagt ist der Körperverletzung mit Todeserfolg an ihrem Manne, dem Zimmermann Oeing zu Havixbeck. Der gestorbene Zimmermann Oeing war ein dem Schnapstrunke ergebener Mann, der in der Trunkenheit sich Frau und Kinder gegenüber Drohungen und Mißhandlungen zu Schulden kommen ließ, seinem Sohne in frühester Jugend in Trunkenheit die Hand verbrannte, seiner Frau verschiedentlich mit dem Messer drohte, so daß sie die Hülfe der Nachbarn in Anspruch nehmen mußte. Am 2. Juli, einem Samstag, lag der Gestorbene völlig betrunken vor seinem Hause, das in der Nähe des Bahnhofes Havixbeck an dem Bahndamme sich befindet. Als die Angeklagte nach Hause zurückkehrte, fand sie ihren Mann vor der Tür liegen und suchte ihn durch einige Stöße zum Aufstehen zu bewegen. Er aber rührte sich nicht. Die Frau brachte darauf ihre häuslichen Angelegenheiten in Ordnung und kehrte nach der naheliegenden Wirtschaft, wo sie ihr Geld verdiente, zurück. Von Passanten wurde der Betrunkene dann später aufgehoben und zu Bett gebracht. Er wies einige schwere Verletzungen auf. Den Verletzungen und den schädlichen Folgen des Alkoholgenusses ist Oeing am folgenden Tage erlegen. Ob die sämtlichen Wunden auf die Schuld der Frau zu setzen sind, ist fraglich. Die medizinischen Sachverständigen erklärten, daß aus der Obduktion die Todesursache nicht bestimmt angegeben werden könne. Der ganze Körper wies stark von Blut angelaufene Stellen auf, auch der Kopf wies zwei Wunden auf. Der Tod sei eingetreten infolge Herzschwäche, verursacht durch übermäßigen Alkoholgenuß. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete dahin, daß die Angeklagte nur schuldig sei, der vorsätzlichen Mißhandlung mittelst eines gefährlichen Werkzeuges. Es wurden ihr auch mildernde Umstände zugebilligt. Der Anklagevertreter beantragte eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis.

? Bochum, 19. Okt. Vor dem Bochumer Landgericht nahm heute ein neuer Rabbodprozeß seinen Anfang, gegen den Redakteur der Bergarbeiterzeitung Th. Wagner wegen Beleidigung des Zechendirektors Andree und der Zechenverwaltung der Grube Rabbod. Bereits am 18. Okt. 1909 war gegen Wagner verhandelt worden. Der Prozeß, der nur einen Tag in Anspruch nahm, endete mit der Verurteilung Wagners zu 300 M. Geldstrafe. Das Gericht hielt sich damals nur an den Teil der inkriminierten Artikel, wegen dessen Strafantrag gestellt worden war, und ließ die Katastrophe selbst und ihre Ursachen außer Betracht. Die Verurteilung Wagners erfolgte, weil er dem Bergwerksdirektor Andree in der „Bergarbeiter-Ztg." vorgeworfen hatte, auf die Frage des Berginspektors Hollaender: „Hier sind noch Lebende, was ist zu tun?" geantwortet zu haben: „Was lebt, das lebt; wir müssen heraus!" In diesen Worten sah Direktor Andree eine Beleidigung, und die Bochumer Staatsanwaltschaft erhob Anklage im öffentlichen Interesse. Das Gericht hielt den Wahrheitsbeweis nicht für erbracht, sondern hielt für festgestellt, daß sich Direktor Andree den ganzen Tag über persönlich an den Rettungsarbeiten beteiligt, Verwundete gerettet hat und als einer der letzten aus der Grube herausgefahren ist. Das Gespräch habe nicht einmal fangemäß stattgefunden und deshalb war der Angeklagte zu bestrafen. Gegen dieses Urteil ließ Wagner beim Reichsgericht Revision einlegen. Das Reichsgericht hob daraufhin das Urteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück. Das Reichsgericht stellte sich dabei auf den Standpunkt, daß nicht nur die wenigen Sätze des Artikels, wegen der der Strafantrag gestellt worden war, zum Gegenstand der Verhandlung hätten gemacht werden müssen, sondern auch darüber hinaus die Angriffe, die der Artikel allgemein gegen die Zechenverwaltung erhebt und in denen er sie beschuldigt, im Interesse des Zechenkapitals die Opfer der Grubenkatastrophe preisgegeben zu haben. Vor allem liefen die Angriffe darauf hinaus, daß die Verwaltung die Grube hat unter Wasser setzen lassen zu einer Zeit, als noch lebende Bergleute in der Grube waren. Der jetzige Prozeß wird die Ursachen jenes Massenunglücks, das den Tod von mehr als 300 Bergleuten zur Folge hatte, und die Frage, in wieweit durch Außerachtlassung bergpolizeilicher Sicherheitsvorschriften irgend jemand ein Verschulden trifft, zum erstenmal eingehend und gründlich prüfen.

Provinzielle Nachrichten.

* Hamm, 19. Okt. Die Aufräumungsarbeiten auf der Zeche „Radbod" sind jetzt nach Verlauf von fast 2 Jahren als beendigt anzusehen. Von den Opfern, welche das Unglück forderte, sind bisher 260 Bergleute ans Tageslicht geschafft und auf dem Friedhofe zu Hövel beerdigt worden. Ob es gelingen wird, die noch übrigen Bergleute zu finden, dürfte noch fraglich erscheinen.

* Gelsenkirchen, 19. Okt. Heute mittag wurde der 13jährige Sohn der Witwe Böhm in der Oberhofstraße im Keller erhängt aufgefunden. Der Beweggrund der Tat ist nicht bekannt. Man nimmt an, daß der Junge sich aus Uebermut beim Spielen erhängt habe.

* Siegen, 19. Okt. Auf elende Weise kam der verheiratete Landwirt Lorsbach aus Stendenbach ums Leben. Bei dem Entleeren einer Jauchegrube glitt er aus und stürzte mit dem Kopf zuerst in die etwa einen Meter tiefe, mit Jauche gefüllte Grube. Da die Grube sehr eng war, konnte er sich nicht heraushelfen und mußte ertrinken. Seine Angehörigen wurden auf den Unglücksfall aufmerksam, als sie die Beine des Verunglückten aus der Grube hervorragen sahen.

* Emmerich, 18. Okt. Mit großer Feierlichkeit fand gestern lt. Niederh. Vztg. in Anwesenheit des Erzbischofs von Utrecht und des Bischofs von Fulda die Einweihung des neuen Jesuitenkollegs in s' Heerenberg, 200 Meter von der deutschen Grenze auf holländischem Boden statt. Die Kirchenfürsten wurden am Abend vorher vom Bahnhof Emmerich aus in stattlichem Radfahrerzuge zum Kloster geleitet, das, wie die nächste Umgebung, in reichem Flaggenschmuck prangte. Morgens um 9 Uhr begann die Einweihung der Ordenskapellen, von denen die untere vom Bischof von Fulda und die obere, eigentliche Ordenskapelle vom Erzbischof von Utrecht konsekriert wurde. Dann zelebrierte letzterer in vollem Ornate das erste feierliche Hochamt in der herrlichen Kapelle. Nach Beendigung des Hochamts überreichte der Bischof von Fulda einige Reliquien des hl. Bonifazius, dessen Namen das Kloster tragen wird. Unter den Festgästen bemerkte man auch den Landrat des Kreises Rees, Kgl. Kammerherrn Graf Leo von Spee. An die Feier des hl. Meßopfers schloß sich ein Festmahl; abends wurde den Gästen ein imposanter Fackelzug dargebracht.

* Krefeld, 18. Okt. Eine zweitägige Bauernhochzeit wurde im benachbarten Anrath in der vorigen Woche gefeiert, wobei der vorzügliche Appetit der Festteilnehmer durch folgende Zahlen

serviert wird: Verzehrt wurden: ein Mastochse von 1400 Pfund Schlachtgewicht, mehrere Mastkälber, 50 gekochte Schinken, 5—6000 Pfund Geflügel, 600 Pfund Kabeljau und Seelachs, 300 Stück Bauerpplätze und Kuchen, 2000 Flaschen feine Weine sowie 30 Kisten Kieler Sprotten für den Katzenjammer.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 19. Okt. Auf dem hiesigen Zentralviehhof wurde bei einem Rinde Maul- und Klauenseuche festgestellt. Infolgedessen wurde über den Vieh- und Schlachthof die Sperre verfügt.

— Berlin, 19. Okt. In einem Hotel in der Invalidenstraße verübte ein 17jähriger Gymnasiast einen Selbstmordversuch. Er brachte sich mehrere schwere Verletzungen bei und wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht. In einem Briefe an seine Mutter gab er als Motiv seiner Tat unglückliche Liebe (!) an.

— Berlin, 19 Okt. Im Schlafe verbrannt ist in der letzten Nacht eine 90 Jahre alte Greisin in dem Elisabethenstift zu Berlin. Dort teilte die Witwe Johannes Gewoleit ein Zimmer mit einer 81 Jahre alten Dame. Diese wachte in der vergangenen Nacht kurz nach 12 Uhr auf, fand das Zimmer verqualmt und die Zimmergenossin vor dem Bette kniend. Als die alarmierte Feuerwehr eintraf, war die Greisin bereits tot.

— Graz, 19 Okt. Ein gefährlicher Mädchenhändler mit Namen Henzelmann, der 25 junge Mädchen angeblich für Deutschland erworben hatte, ist auf der Südbahnstation Pölfschach verhaftet worden.

— New York, 18. Okt. John Rockefeller hat dem Rockefeller-Institut für medizinische Forschungen eine weitere Stiftung im Betrage von 3 620 000 Dollars überwiesen. Die Gesamthöhe dieser Rockefeller-Stiftung beläuft sich somit auf 9 Millionen Dollars oder 40 Millionen Mark.

— Ispahan, 19. Okt. Vier große, 100 Werst von hier entfernte Ortschaften wurden durch Banden bewaffneter Nomaden ausgeplündert. Die halbnackten hungrigen Bewohner flüchteten hierher. Da Ispahan ohne Besatzung ist, droht ihm das gleiche Schicksal.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 21. Okt.

** **Stadttheater Bocholt Theaterverein E. V.** Als dritte Abonnementsvorstellung gab man am Mittwoch wieder ein Lustspiel „Comtesse Guckerl" von Fr. v. Schönthan und Koppel-Ellfeld. Besonders reich an Humor und Witz ist das Stück ja gerade nicht, immerhin gibt es eine anregende, heitere Unterhaltung, besonders wenn es gut zur Darstellung gebracht wird. Und das war am Mittwoch abend der Fall; wir möchten sogar die Aufführung als die beste der bret bis jetzt gegebenen bezeichnen. Was die Vorstellung am meisten auszeichnete, war das schöne einheitliche Zusammenspiel, bei dem auch alle Einzelrollen gut und lobenswert durchgeführt wurden. Anlaß zu Ausstellungen haben wir daher heute wenig oder gar nicht, desto mehr aber zu Lob und Anerkennung. Hier gebührt wohl an erster Stelle genannt zu werden Fil. v. Steinau als Elli. Ihr Spiel atmete eine anmutige Naivität und Natürlichkeit, wie man sie sich schöner und herzlicher für diese Rolle wohl nicht denken kann. Man war daher von ihr und ihrem Spiel direkt entzückt und hörte aus eine Stimme des Lobes. Die Hauptrolle der „Comtesse Guckerl" spielte Frl. Stella. Das frische und resolute Wesen, das dieser Figur zugedacht ist, fand durch sie eine gute Wiedergabe; eine noch schärfere Betonung dieser Charakterseite wäre aber sicher noch mehr von Vorteil gewesen. Schöne, prächtige Leistungen waren auch der Horst v. Neuhoff des Herrn Großmann und der Leopold des Herrn Prost. Herrn Großmann sieht ja solch forsche Naturen wie dieser v. Neuhoff direkt auf den Leib geschrieben. Bei Herrn Prost muß besonders bemerkt werden, daß sein Spiel gegen die beiden ersten Vorstellungen viel mehr Freiheit und Ungezwungenheit zeigte, sehr zu seinem Vorteil. Die anderen Rollen: der Hofrat, seine Frau und der General Dumatschess hatten in Herr de Wal, Frl. Paulsen und Herrn Bessa ebenfalls gute Vertreter gefunden. Das schöne Zusammenspiel wurde wesentlich gehoben durch eine mit ebenso viel Geschmack wie Geschick zusammengestellte Szenerie. Leider war nur ein wenig zahlreiches Publikum erschienen; dies aber freute sich der wohlgelungenen Aufführung aufs höchste und sprach seine Anerkennung und Zufriedenheit in reichem Beifall aus. — Wie uns der Vorstand des Theatervereins mitteilt, hat er, um die Wünsche des Theaterpublikums bezüglich der Auswahl der aufzuführenden Stücke zu erfahren und diesen nach Möglichkeit gerecht werden zu können, im Hotel Steimer ein Briefkästchen anbringen lassen, worin jedermann seine diesbezüglichen Wünsche schriftlich niederlegen kann. Der Vorstand hofft, daß von dieser Einrichtung eifrigst Gebrauch gemacht wird.

Lt **Das kath. Kreuzbündnis** hielt am Mittwoch abend im Arbeitervereinshause (Waisenhausstraße), wo es nunmehr sein ständiges Heim hat, eine Mitgliederversammlung ab, die sich eines starken Besuches erfreute. Der Präses Herr Kaplan Effing hielt einen Vortrag über „Die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus." Am 13. Nov. soll eine öffentliche Volksversammlung stattfinden, der eine Flugblattagitation vorausgehen soll.

Gesundheitspflege.

Abhärtung.

Von unserm ärztlichen Mitarbeiter.

Die Abhärtung ist für die jetzige Jahreszeit, wo die rauhen Herbststürme mit ihrem oft rapiden Temperatursturz und dem häufigen Regen eine stete Erkältungsgefahr bilden, besonders notwendig, um sich vor Katarrhen, Schnupfen, Rheumatismus usw. zu schützen. Gerade in der jetzigen Jahreszeit ist es von besonderer Wichtigkeit, den sog. Erkältungskrankheiten vorzubeugen. Dies geschieht am besten durch eine rationelle Abhärtung. Man härtet sich ab, das heißt man macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheiten, indem man regelmäßig morgens vom Bette aus sog. kalte Waschungen (Oberkörper- bezw. Ganzwaschungen) vornimmt. Mit einem in kaltes Wasser getauchten leinenen Handtuch wischt man (nicht reiben) zuerst den linken Arm von den Fingerspitzen ab aufwärts (und zwar zuerst Vorderarm und dann Hinterarm) und darauf in gleicher Weise den rechten Arm, hierauf die Brust und den Rücken ab. Ohne sich abzutrocknen, zieht man das Hemd an, begibt sich ins warme Bett und deckt sich gut zu. Dies alles soll recht schnell geschehen und nur einige Sekunden Zeit beanspruchen. Es tritt dann rasch ein allgemeines Erfrischungsgefühl und gewöhnlich ein erquickender Schlaf ein. Diese regelmäßige Waschung ist besonders denjenigen zu empfehlen, die sich morgens müde und matt fühlen und die Neigung zu Erkältungskrankheiten haben. Der Körper wird dadurch gekräftigt und widerstandsfähig gegen die genannten Krankheiten gemacht. In der Regel genügt eine Oberkörperwaschung evtl. kann man auch eine Ganzwaschung vornehmen. Die letztere besteht aus der oben beschriebenen Oberkörperwaschung und einer Unterkörperwaschung, indem man die Beine von unten nach oben abwischt. Neben ihrer Bedeutung auf dem Gebiete der Gesundheitspflege werden solche Waschungen auch als vorzügliche kosmetische Mittel von der Damenwelt immer mehr geschätzt. Zur Verhütung von Erkältungskrankheiten ist naturgemäß auch der Kleidung und Fußbekleidung eine besondere Beachtung zu schenken. Hierhin gehört ferner eine zweckmäßige Pflege der Atmungs-Organe, sowie Abhärtung der Füße durch das sog. Wassertreten. Den Hals härtet man am besten dadurch ab, daß man ihn nicht etwa warm einhüllt, sondern im Winter wie im Sommer unbedeckt läßt. Zur Abhärtung der Atmungsorgane ist das Schlafen im ungeheizten, gut gelüfteten Zimmer zu empfehlen. Eine wichtige Rolle, wenn nicht die Hauptrolle spielt bei der Abhärtung die Behandlung der Füße. Am besten härtet man die Füße durch sog. Wassertreten ab. Dies geschieht auf folgende Weise: Man steigt in ein mit kaltem Wasser gefülltes Gefäß, in dem das Wasser bis zur Mitte des Unterschenkels reicht, und bleibt darin eine Minute lang bei ständiger Gehbewegung. Nachher macht man sich Bewegung, damit die Füße wieder warm werden, oder man kann sich auch ins warme Bett begeben. Wer seine Gesundheit in dieser Weise pflegt, der wird eine große Widerstandsfähigkeit erlangen und event. Erkältungen ohne Nachkrankheiten überstehen.

Neueste Nachrichten.

* Kopenhagen 20. Okt. Unterschleife in Höhe von 120 000 Mk. hat der Leiter der Hauptverkaufsstelle der königlichen Porzellanmanufaktur, Rosenöhrn, der großes persönliches Ansehen genoß, begangen. Vor der Verhaftung hat sich Rosenöhrn vergiftet.

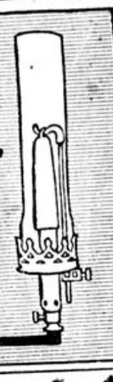
w Paris 20. Okt. (Telegr.) Aus Corbeil im Departement Seine et Oise wird berichtet: Heute Nacht wurde auf dem Eisenbahngleis der furchtbar verstümmelte Leichnam eines Mannes aufgefunden, der ein Bündel in der Hand trug, welches nach Ansicht der Bahnbediensteten eine Bombe enthalten dürfte. Man vermutet, daß der Verunglückte in dem Augenblick, als er die Bombe auf das Gleis legen wollte, von einem Zuge erfaßt und zermalmt wurde. Gendarmerie wurde beauftragt, den Leichnam bis zum Eintreffen der Gerichtsbehörde zu überwachen.

* Havanna, 20. Okt. Die Telegraphenverbindung mit den Städten Martinas und Cortez ist wiederhergestellt, und erst jetzt kann man annähernd ein Bild von der Zerstörung die der Orkan angerichtet hat, gewinnen. Martinas ist zur Hälfte zerstört, und in Cortez sind etwa 600 Gebäude vom Orkan niedergerissen worden. Die Zahl der Toten ist immer noch unübersehbar, soll jedoch in Martinas allein 1500, und in Cortez über 600 betragen, und ihre Gesamtzahl soll mit 3000 nicht zu hoch gegriffen sein. Nach einem Telegramm des Gouverneurs ist eine Hungersnot zu befürchten.

OTEPE
Neuestes Auer Hängelicht
50-60% Gasersparnis
Ueberall erhältlich



GOBO
Neuer stehender Auerbrenner
30-40% Gasersparnis
Auergesellschaft Berlin O. 17



Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag, den 23. Oktober.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr opfert die Stadt die Kerze zu Ehren des hl. Kreuzes.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr / 4 Uhr } Rosenkranz-Andacht.
Die vorjährigen Kommunionkinder haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.
Liebfrauen.
1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranz-Andacht.
St. Joseph.
1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.
St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
5 1/4 Uhr Andacht.
St. Marien
(Gymnasium.)
1/2 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion.
1/2 9 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.
(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.
St. Georg.
Donnerstag 7,15 Uhr Sakramentshochamt; abends 6 Uhr Sakramentsandacht.
St. Klara.
Dienstag 5 1/4 Uhr Rosenkranzandacht.
Die Rosenkranzandacht im Monat Oktober ist an den Wochentagen bei der hl. Messe:
in St. Georg um 1/2 9 Uhr,
in Liebfrauen um 6 Uhr,
in St. Joseph um 6 Uhr,
in St. Klara um 1/2 7 Uhr.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 300 Zentner Speisekartoffeln für das Waisenhaus ist zu vergeben.
Angebote sind der Armenverwaltung bis zum 28. ds. Mts. einzureichen.
Proben mit Aufschrift sind im Waisenhause abzugeben.
Bocholt, den 19. Oktober 1910.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Im Auftrage der Stadtkasse Bocholt werde ich am Samstag, dem 22. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, im Pfandlokale des Wirtes Reidick hier folgende Gegenstände
1 eich. Bücherschrank (schwarz gebeizt),
2 große Bilder
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen
Bocholt, den 21 Oktober 1910
Brands,
Vollziehungsbeamter.

Damen-Haararbeiten



liefert in vornehmer, solider Ausführung das Haargeschäft
Heinr. Mäurer,
Markt, Oststr.-Ecke.
Spezial-Abteilung für Damen-Haarpflege.
Kopfwaschen, Frisieren, Haarfärben, Manikure.
Großes Lager in Haarflechten, Haarunterlagen 2c.
Von ausgekämmten Haaren wird jeder Haarersatzteil sauber angefertigt.

Den Herren Landwirten zur gefl. Nachricht!
Bei mir auf Lager sind eingetroffen und jederzeit zu besichtigen:
Kartoffelerntemaschine, Patent Graf Münster-Schulze,
Original-Melotte-Zentrifugen, 50, 125 und 175 Stundenleistung,
Drillmaschine, 2 m breit, 15 reihig, mit Stellwerk, kombiniertes Vorder- und Hintersteuer,
Handdrillmaschine, einreihig.
In den nächsten Tagen treffen ein:
Getreidemäher, 1,50 m Schnittbreite,
Grasmäher, 1,35 m "
Bocholt, Westend 607. Paul Driessen.

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Pferdebesitzern von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am Montag, dem 10. Oktober 1910, an der
Ravardistraße (Restaurant „Zum Lindenhof")
ein Spezialgeschäft für
Deutsch-engl. Hufbeschlag
eröffnet habe.
Durch langjährige praktische Erfahrung auf dem Gebiete der modernen Hufbeschlagkunst bin ich in der Lage, sämtlichen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.
Halte mich besonders zum Beschlagen kranker und fehlerhafter Hufe empfohlen.
Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne
mit aller Hochachtung
Franz Fronsch,
staatlich geprüfter Hufschmiedemeister.

Alleinstehendes, besseres, kath.
Mädchen
sucht Stellung als Haushälterin oder als Stütze.
Offerten unter P. K. besorgt die Expedition d. Bl.

Für das städtische Armen- und Waisenhaus wird zu möglichst bald ein katholischer, zuverlässiger
Ackerknecht,
der melken kann, gegen hohen Lohn gesucht.
Alter nicht unter 26 Jahren.
Bocholt, den 19 Oktober 1910.
Der Bürgermeister.

Ein Mädchen
von 15 Jahren sucht Stelle für ganze oder halbe Tage.
Näheres Kurfürstenstr. 640 a.

Ein Mädchen
für ganze Nachmittage gesucht.
Frau M. Diepenbrock, Kirchstraße 15.

Eine Frau
sucht Kunden für ganze Tage für alle häuslichen Arbeiten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eisenbahnfrachtbücher
zu haben bei J. & A. Temming.

Eine Haspelerin
gesucht.
Franz Beckmann & Cie.

Für ein kaufmännisches Bureau wird zum baldigen Eintritt ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht.
Offerten unter S. 100 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung
von 4 Räumen in der Südmauer zu vermieten.
Al. Terstegge, Königstr.

Wohnung
von 5—6 Räumen, in der Nähe des Bahnhofs, auf sofort oder später zu vermiten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 schöne Zimmer
nebst Zubehör zu vermieten.
Schützenstraße 19.

Grosse Lagerräume
in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.



im Gesicht, an Armen, Händen beseitigt im Nu, schmerzlos, das Pulver „Odin", a Dose 1,50 M.
Gebr. Steiner, Drogerie z. w. Kreuz, Kirchstr. 8, geg. d. Pfarrk. Teleph. 257


Socken und Strümpfe
in jeder Preislage bei
J. & F. Biergans

HANSA

Nie 9

kann's etwas Besseres geben als das **echte Hansa-Backpulver**

Nährmittelfabrik Hansa, Hamburg

Gratis eine Dose ff Kakes für 50 ausgeschnittene Hansa-Bons.

Die ehemal. 42er

werden ersucht, am Samstagabend 8½ Uhr in der **Plettendorff**schen Wirtschaft zur

Besprechung des 7 Reg.-Appells,

welcher am 23. cr. stattfindet, pünktlich zu erscheinen.

Centralhotel.

Täglich großes Konzert.

Anfang 8 Uhr abends.

Diätetische Artikel:

Nestles und Kufekes Kindermehl, kondensierte Milch, Sanatogen, Leberthran, Emulsion, Gries- und Hafergrützen 2c.

empfehlen

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstr. 8.

Fernsprecher 257.

Französisch!

Junger Mann sucht Unterricht in der franz Sprache.

Offerten sub **H. 1** an die Exped.

Moselläpfel, Tafelobst,

prachtvolle Dauerware

empfiehlt

H. Scholten.

Schöne Damenhüte

in allen Preislagen kauft man am billigsten bei

Geschwister Frings,

Navardistraße 35 a.

Hüte, auch wenn nicht bei uns gekauft, werden schick und modern garniert; alles Brauchbare wird bestens verwendet.

Am Samstagnachmittag von 2 Uhr ab ist von einem fetten Schweine

Fleisch



per Pfund zu 68 Pf. zu haben.

Johann Bongert,
Hohenzollernstr. 56

Gebrauchte, reine

Literflaschen

kauft

Joseph Brüggen,
Likörfabrik. Bocholt.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. **K.** an die Exp. d. Bl.

Sie wirkt säure bindend und antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Grund-, sondern auch die Veranlassungs-Ursache von Hautkrankheiten." — So schreibt Hr. Dr. med. W. in C. über Ekzeme,

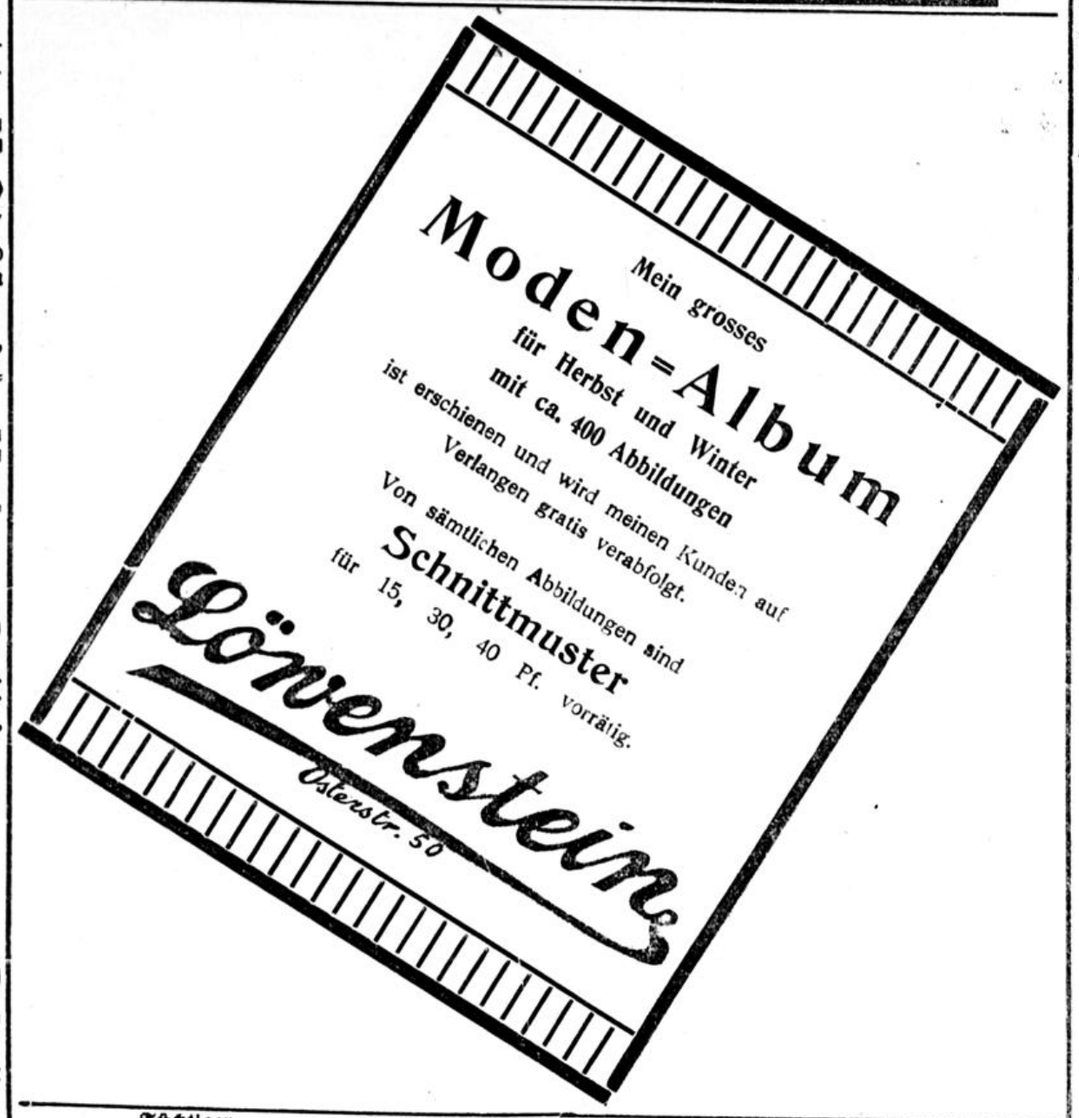
Furunkel,

Hautjucken usw. und deren Beseitigung durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** a Stück 50 Pf (15 %ig) und 1,50 M. (25 %ig, **stärkste Form.** Dazuggeh. **Zuckooh-Creme** 75 Pf. und 2 M., ferner **Zuckooh-Seife (mild)** 56 Pf. und 1,50 M. Bei **Peter Rolf.**

Neue Lampenschirme

empfehlen

J. & A. Temming.



Tüchtiger

Appreturmeister

gegen hohen Lohn gesucht.

Offerten unter **T. A.** an die Expedition ds. Bl.

Für eine größere Weberei in Holland wird gesucht gegen guten Lohn ein

tüchtiger, energischer

Schlichtmeister,

welcher selbst mitarbeiten will.

Offerten mit Angabe des verlangten Lohnes u. Referenzen unter **M. W. T.** an die Expedition ds Bl.

Kettscherer

oder **Kettscherinnen** für Scher-maschinen von großer auswärt. Weberei für dauernde Beschäftigung gesucht.

Angebote mit Angabe über bisherige Tätigkeit unt. **E K** a. d Exped. d. Bl.

Krankenkasse,

streng reelles und gutfundiertes Unternehmen, sucht für Bocholt und Umgegend tüchtige

Vertreter

gegen hohe Bezüge.

Interessenten wollen sich wenden an die Direktion der „Westfalen"-Kranken-Unterstützungskasse, Münster i. W.

Für einen 17jähr. **Reformatsschüler** (Zeugnis für den einj.-freim Militärdienst) wird bei bescheidenen Ansprüchen eine

Stelle auf einem Kontor

gesucht.

Offerten unter **J. H. 28** an die Expedition d. Bl.

Für die Warenannahme und Copsausgabe geeigneter

Mann,

welcher gelernter Weber sein muß und eine gute, leserliche Handschrift besitzen soll, von hiesiger Weberei zum baldigen Eintritt gesucht.

Schriftliche Angebote unter der Aufschrift „Warenannahme" an die Expedition d. Bl.

Thierarzt Thierarzt Dr. Krogmann

stärkt und erfrischt wunderbar der echte **Tiroler Enziandranntwein!** Ein **unschätzbares Hausmittel** zur **Stärkung** der **Gebrkraft** a. Fl. 1 M. **Gebr. Steiner,** Drogerie z. w. Kreuz, Kirchstr. 8, geg. d. Pfarrk. Teleph. 257



Da ich in allernächster Zeit mein Ladenlokal der Neuzeit entsprechend umbaue, muß ich mit meinem Warenbestande möglichst aufräumen.

Ich verkaufe daher sämtliche

Schuhwaren

bei Einkauf gegen Bar von 3 M. an bis 10 M. mit 10 Prozent, von 10 M. und höher mit

15 Prozent Rabatt.

Bemerke ausdrücklich, daß jedes Paar den Verkaufspreis in Ziffern trägt (keine Warenzeichen) und sich jeder von der Reellität überzeugen kann.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Jos. Wendholt,

Nordstrasse 28. **Nordstrasse 28.**

Dortselbst sind zwei fast neue Schaufensterkasten mit Spiegeln billig zu verkaufen.

Ein kleines Wohnhaus

oder bessere Arbeiterwohnung, zu einem kleinen Geschäft geeignet, in der Stadt oder in der Nähe derselben per bald oder später zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 21** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Runkelrüben

per Zentner	90 Pf.,
fuhrenweise	80 „

empfiehlt

H. Scholten.

Sonntag, den 23. Oktober, abends 6 Uhr:

Lichtbildervortrag

über die

Franziskanermissionen

von **P. Nikolaus Hasberg**

im neuen Saale des Arbeiterinnenhospizes.

Zutritt für alle frei.

Christliche Arbeiter.

Am Sonntag, 23. Oktober, abends 6 Uhr,

findet im großen Saale des kath. Arbeitervereins (Waisenhausstraße) eine

gemeinsame Versammlung der kath. Arbeitervereine und der christl. Gewerkschaft

statt.

Redner: Arbeitersekretär **Otto-Kempen.**

Mitglieder, agitiert für glänzenden Besuch!

Die Vorstände.

Mangel an Einsicht

ist es, wenn manche Hausfrauen dem Gebrauch der Margarine noch immer abgeneigt sind. Man sollte statt Butter, die immer mehr im Preise steigt, nur die

Pflanzenbutter-

Margarine, Marke

Cocosa

verwenden. Cocosa bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft und ist auch auf Brot gegessen von feinster Meiereibutter nicht zu unterscheiden.

Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhld.)

Paul Driessen, Bocholt, Westend 607.

Seitens mehrerer **ersten Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen** ist mir deren Vertretung übertragen worden.

Falls Sie den Ankauf landwirtschaftlicher Maschinen beabsichtigen, bitte ich, sich meiner Vermittelung zu bedienen.

Ich empfehle besonders:

Buttermaschinen,	Mähmaschinen mit Vorkarren (ohne Deichsel, Pferde freigehend),
Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- und Lokomotivbetrieb,	Oelkuchenbrecher,
Dreschmaschinen, Ausrück- und Bremsvorgelege.	Pflüge, Ein- und Mehrschar-, Wende-, Häusel-,
Drillmaschinen 1—4 Met. Spurweite, Langfahreinrichtung,	Pressen
Düngerstreumaschinen, 1½—4 Met. Streubreite, 1- oder 2-spännig, Langfahreinrichtung,	Rübenbröckler,
Eggen,	Rübenheber,
Futterdämpfer,	Rübenschneider,
Göpel,	Sämaschinen,
Häckselschneider für Hand- und Kraftbetrieb,	Schleifapparate,
Heu- und Ernterechen,	Sicherheits-Seilwinden,
do. für Hand,	Schrotmühlen,
Heuwender,	Schwadenrechen, kombiniert mit Heurechen,
Jauchepumpen	Trieure,
Jauchefässer,	Vorkarren für Mähmaschinen,
Kartoffelerntemaschinen,	Walzen, 1-, 2- und 3-teilige, glatte, Ringel-, Stern-,
Kippkesselöfen,	Wannemühlen, Windfegen und Sortiermaschinen,
Kleesämaschinen,	Wiesenhobel,
Kultivatoren mit 2 aufklappbaren Zinken,	Wiesenheggen,
Mähmaschinen, 1- und 2-spännig,	Windturbinen,
	Zwischengestelle für Göpel 2c.
	Zentrifugen, leichtester Gangart,

All' diese Maschinen können in den vielfältigsten Arten und Ausführungen in der kürzesten Zeit geliefert werden.

Bocholt, Westend 607. **Paul Driessen.**

Verbandstoffe

aller Art:

Binden, Watten, Gaze, Bruchbänder, Nabelbänder, Eisbeutel, Sauger 2c.

empfehlen

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstraße 8, gegenüber der Pfarrkirche.

Fernsprecher 257.

Außerordentliche

General-Versammlung

des **Ziegenzucht-Vereins Dingden** am **Sonntag, dem 23. Oktober, nachmittags 5 Uhr,** beim Wirt **Suek.**

Tagesordnung

(auf vielseitiges Verlangen):

1. Gründliche Kassenprüfung.
2. Innere und äußere Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Photographie-Rahmen.

Große Auswahl bei

J. & A. Temming.